Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 122 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Freitag, den 26. Mai | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Entwurf eines **Versicherungsgesetzes für Privatbeamte**, der nunmehr dem Reichstage vorliegt, entspricht dem seinerzeit veröffentlichten Entwurfe in allen seinen Teilen. Neu eingefügt ist ein Abschnitt über die Befugnisse der privaten Versicherungskassen, die unter Umständen als der Reichsversicherung gleichwertige Einrichtungen angesehen werden sollen. Es handelt sich um Zuschußkassen, Ersatzkassen, öffentlich rechtliche Pensionskassen und um Versicherungsverträge mit Lebensversicherungsunternehmungen. So wird u. a. bestimmt, daß Angestellte, die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes bei diesen privaten Lebensversicherungsunternehmungen versichert sind, auf ihren Antrag von der Beitragsleistung befreit werden können, wenn der Jahresbetrag der Beiträge für diese Versicherungen mindestens dem ihren Gehaltsverhältnissen zur Zeit des Antrags entsprechenden Beiträgen gleichkommt, die sie nach diesem Gesetze zu tragen hätten. Dem Entwurf ist eine umfangreiche Begründung beigegeben.

+ Die Herstellung und Unterhaltung privater **Telegraphen- und Fernsprechleitungen** ist im allgemeinen Sache der Eigentümer. Unter Umständen übernimmt jedoch auch die Reichspost die Herstellung der Linien. Die bisher gültigen Gebühren hierfür sind mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren gestiegenen Beamtenbesoldungen, Arbeitslöhne und Materialpreise jetzt anderweit festgesetzt und dabei teilweise nicht unerheblich erhöht worden. Es werden künftig erhoben für die Unterhaltung hölzernen Privatgestänges 30 Mark jährlich für das Kilometer; für die Unterhaltung jeder an solchen Gestängen angebrachten Leitung 6 Mark für das Kilometer; für die Mitbenutzung reichseigenen hölzernen Gestänges (einschließlich der Unterhaltung der angebrachten Leitung) 18 Mark jährlich für jedes Kilometer Leitung.

+ Die **Einnahmen der Reichspostverwaltung** haben im April d. J. 65,95 Millionen Mark betragen. Das neue Etatsjahr hat damit recht günstig begonnen, indem die durchschnittliche Monatseinnahme nach dem Voranschlag des Reichshaushaltsetats 61,18 Millionen Mark beträgt, so daß sich ein Überschuß von 4,77 Millionen Mark ergibt. Allerdings gehört der April zu den Monaten, die für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung gewöhnlich gute Einnahmen bringen. — Die Reichseisenbahnverwaltung hat im April d. J. 10,71 Millionen Mark vereinnahmt und damit den Monatsdurchschnitt des Etatsanschlags, der 10,74 Millionen Mark beträgt, nicht ganz erreicht.

+ Die **Opfer des Essener Meineidsprozesses** haben jetzt zum Teil für die unschuldig erlittenen Freiheitsstrafen vom preußischen Justizministerium eine Entschädigung zugesprochen erhalten. Dem Bergarbeiterführer Ludwig Schröder wurde für die unschuldig erlittene Zuchthausstrafe ein Betrag von 5250 Mark zuerkannt. Bergmann Friedrich Thiel, der sechs Monate Gefängnis unschuldig verbüßte, erhielt 1000 Mark zugebilligt; er hatte 2000 Mark beansprucht. Die Entschädigungen der übrigen Verurteilten sind noch nicht geregelt. Die Ansprüche des dauerndem Siechtum verfallenen Bureaubeamten Johann Meyer stellen sich auf 50 000 Mark.

Österreich-Ungarn.

× Wie aus Budapest berichtet wird, legte die Regierung dem Abgeordnetenhaus vier **Heeresgesetzentwürfe** vor. Durch diese Gesetzentwürfe wird das Rekrutenkontingent der gemeinsamen Armee von 103 000 auf 159 000 Mann und das Rekrutenkontingent der Honvedtruppen von 12 500 auf 25 000 Mann erhöht. Die Dienstzeit wird von drei auf zwei Jahre herabgesetzt. Die Kavallerie und die reitende Artillerie behält die dreijährige Dienstzeit bei. Gleichzeitig wird ein neues Militärstrafverfahren eingeführt.

Großbritannien.

× **Das Oberhaus** nahm die zweite Lesung des Gesetzentwurfs des Lord Lansdowne für die Reform des Oberhauses nach dreitägiger Debatte an. Mehrere unionistische Peers sprachen sich gegen einzelne Punkte der Vorlage aus, aber die Mehrheit brachte ihre Billigung der Vorlage zum Ausdruck. Der Kriegsminister Lord Haldane erklärte, die Regierung erkenne an, daß die Vorlage einen Fortschritt bedeute.

× In London begannen die Verhandlungen der **Reichskonferenz**, an der Vertreter aller britischen Kolonien teilnahmen. Die Konferenz soll vier Wochen dauern. Das Programm enthält u. a. einheitliche Münzwährung, die Londoner Seerechts-Deklaration und vor allem die Zusammenfassung der Streitkräfte des Reiches. Dieser letzte Punkt erregt in den politischen Kreisen Englands die meiste Aufmerksamkeit.

Frankreich.

× Das Befinden des verunglückten **Ministerpräsidenten Monis** ist fortgesetzt günstig. Der ihn behandelnde Arzt Professor Lannelongue gab neuerdings die bündige Versicherung ab, daß Monis wiedergenesen und schon in vier bis fünf Wochen in der Kammer werde erscheinen können. Sein Unterstaatssekretär Emile Constant versichert, das Ministerium werde keineswegs seine Demission geben.

Für den Posten des Kriegsministers werden verschiedene Namen genannt, u. a. auch der Berichterstatter des Budgets des Kriegsministeriums, Clementel, und der Senator Hergais. Es scheint jedoch, daß man diesmal einen Militär in das Ministerium berufen wird. An erster Stelle wird der General Liauthey, gegenwärtig Korpskommandant in Rennes, genannt. — Dem Ministerpräsidenten Monis wurde inzwischen vom Tode des Kriegsministers Mitteilung gemacht. Monis rief mehrere Male unter Tränen aus: „Mein armer Freund!" und widmete dem Dahingeschiedenen warme Worte des Lobes.

Marokko.

× Vor den Mauern von Fes fand **ein neuer Kampf** statt. Durch die Ankunft der Kolonne des Obersten Brulard ermutigt, unternahm die Mahalla des Sultans einen Ausfall und durchbrach die Reihen der Rebellen, die sie aus ihren Stellungen warf. Die feindliche Kavallerie, die die Reiter des Sultans zu umzingeln versuchte, wurde unter Artilleriefeuer genommen und erlitt schwere Verluste. Schließlich ergriffen die Rebellen die Flucht; sie hatten 60 Tote. Am schwersten von dem Verlust betroffen wurden die Scherardas, **die mehrere Anführer, unter ihnen den Kaid Zait verloren.**

Mexiko.

× Aus Laredo, der amerikanischen Grenzstadt am Rio Grande, werden der „Kölnischen Ztg." **Einzelheiten über die Einnahme von Torreon** durch die Aufständischen berichtet. Danach hätten die Rebellen in der eroberten Stadt ein **wahres Schreckensregiment** eingeführt.

Der Gasthofbesitzer Sternau, vermutlich ein Deutscher, sei gehängt, ein chinesischer Bankier zu Tode geschleift worden. Nachrichten aus der mexikanischen Grenzstadt Porfirio Diaz besagen, daß die Aufständischen in Torreon außerdem noch 70 Japaner, 12 Spanier und verschiedene Amerikaner sowie viele der Regierung ergebene mexikanische Bürger ermordet haben.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 23. Mai. Der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und dem Freistaate Guatemala ist auf zwei Jahre bis zum 15. März 1913 verlängert worden.

Berlin, 23. Mai. Ein englisches Wochenblatt hat kürzlich Mitteilungen über angebliche politische Gespräche des Kaisers mit einem englischen Künstler gebracht. Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt fest, daß die dem Kaiser zugeschriebenen Äußerungen erfunden sind.

Berlin, 23. Mai. Bei der Landtagsersatzwahl im vierten Berliner Wahlbezirk wurde der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, Kreitling, mit 245 Stimmen gegen 194 Stimmen, die auf den sozialdemokratischen Kandidaten Grunwald entfielen, zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Darmstadt, 23. Mai. Die Erste Kammer hat heute gemäß dem Antrag des Ausschusses über die Beschlüsse der Zweiten Kammer der Wahlreformvorlage zugestimmt.

Newyork, 23. Mai. Der Korrespondent des „New York Herald" in der Stadt Mexiko meldet, wie er angibt, aus ganz zuverlässiger Quelle, daß der **Gesundheitszustand des Präsidenten Diaz** äußerst ernst sei und Blutvergiftung befürchtet werde.

Hof- und Personalnachrichten.

* König Friedrich August von Sachsen vollendete am 25. d. M. das 46. Lebensjahr.

* Nach schwerem Leiden ist der frühere ungarische Ministerpräsident Oberstthofmeister Desider Banffy, im Alter von 68 Jahren, in Budapest gestorben.

Heer und Marine.

Das Eiserne Kreuz im Heere. Das Eiserne Kreuz wird in den Reihen der aktiven Offiziere immer seltener. Nach der letzten Dienstaltersliste haben in Preußen nur noch 10 (im Vorjahre ebenfalls 10) Offiziere die erste Klasse und 116 (167) die zweite Klasse dieses Kriegsordens von 1870/71. Ein großer Teil dieser mit dem Eisernen Kreuz dekorierten Offiziere steht nicht mehr in aktiven Dienststellungen, wird vielmehr à la suite der Armee usw. geführt oder gehört der Gendarmerie, den Bezirkskommandos oder den Invalidenhäusern an. Von den Rittern der ersten Klasse sind vier Generalfeldmarschälle (Prinz Leopold von Bayern, v. Hahnke, Graf v. Haeseler und Graf v. Schlieffen), vier sind Generale der Infanterie oder der Kavallerie (Bronsart v. Schellendorff, Hermann Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, v. Ploetz und Freiherr v. Hammerstein-Loxten), einer ist Generalleutnant (v. Bergemann, Kommandant des Invalidenhauses) und ein Major (Wentzel, Kommandant des Invalidenhauses in Stolp).

Liselotte.

7 Roman von Fritz Gantzer.

Nachdruck verboten

„Jawohl, Herr Leutnant, das gnädige Fräulein nahm mir die Rosen selber ab."

„Es ist gut, und nun verlieren Sie keine Zeit, Sie haben bis zum Abgange Ihres Zuges keine halbe Stunde mehr."

Als der Bursche gegangen war, verließ auch Heinz das Zimmer und eilte die Treppen hinab. Ehe er in den Wagen stieg, klopfte er den Pferden den Hals und kraute sie hinter dem Ohr. Nachdem der Groom noch verschiedene Weisungen erhalten hatte, schwang sich Heinz auf den Vordersitz.

Im schlanken Trabe ging's durch die Straßen. Das elegante Gespann erregte überall Aufsehen, und Heinz quittierte die gespendete Bewunderung mit einem glücklichen Lächeln des Stolzes, wenngleich eine leise Regung der Unzufriedenheit und Sorge dadurch nicht unterdrückt wurde. Denn er bedachte, daß die beiden Goldfüchse und das elegante Break zusammen 3000 Mark kosteten, — von denen noch kein Pfennig bezahlt war. Ebenfalls der elegante Frühjahrsanzug noch nicht, verschiedenes andere auch nicht. Er hatte die Posten seiner Verbindlichkeiten wohl schon hundertmal zusammengezählt und war immer bis zum sechsten Tausend gekommen.

Daß diese unangenehmen, aufdringlich mahnenden Schulden ihm nie Ruhe ließen, selbst heute nicht! Und heute war doch die Aussicht vorhanden, daß der ganze elende Plunder mit einem Schlage aus der Welt geschafft werden konnte. Der Preis des Rennens, in dem „Miß Nelly" lief, betrug 10 000 Mark. Und das Rennen für „Dreijährige", in dem „Glück auf" startete, war sogar mit einem Staatspreise von 30 000 Mark dotiert. Und „Glück auf" hatte gute Aussichten. Seine Kondition war vorzüglich, der Trainer hatte Heinz gestern noch versichert, er ginge bestimmt als erster durchs Ziel, und der Jockei, der das Pferd ritt, war zuverlässig und goldsicher. Wozu also da die grauen Sorgen?! Nein, heute erst recht nicht! Heute, wo er nicht nur den Sieg seiner Farben, sondern noch viel mehr erhoffte.

Sydonie von Redebuhr mußte heute die Seine werden! Seit Monden lag er in ihrem Bann. Reife Schönheit und der glutvolle, faszinierende Blick der unergründlichen Augen hatten ihn vom ersten Sehen an gefesselt. Dieses Weib hatte es vermocht, das Bild der Jugendgenossin in Driebusch ganz zu verdrängen. Er fragte sich nicht, wie das möglich gewesen war, er bedachte überhaupt nichts, er wußte nur, daß Sydonie von Redebuhr allein das Weib sei, das es vermochte, ihn glücklich zu machen. Und in der Hoffnung auf dies Glück noch Fragen und Sorgen? Lächerlich, lächerlich! Plunder, erbärmlicher, elender Plunder alles andere!

Er knallte laut und aufdringlich mit der Peitsche, als wollte er alles zum Teufel jagen, und lächelte. Nun war er gleich bei ihr, nun würde sie gleich zu ihm in den Wagen steigen, stundenlang neben ihm sitzen, bis Hoppegarten hinaus. Und draußen würde sie Augenzeugin seiner Triumphe, seiner Siege sein. Und am Abend, bei der Rückfahrt . . . — Er vermochte sein Glück nicht auszudenken.

Vor einem vornehmen Hause in einer stilleren Seitenstraße zügelte Heinz die Goldfüchse. Wenige Minuten später erschien Sydonie von Redebuhr. Strahlend, verheißungsvoll lächelnd, mit leichtsinnig geschürzten Lippen, die nur zum Genusse erschaffen schienen, begrüßte sie ihn.

Er neigte sich tief zu ihr hernieder und preßte ihre schmale, zarte Rechte zwischen seinen Fingern. Mit einem graziösen Satze und unter Hilfe Heinz' schwang sie sich zu ihm in den Wagen und nickte ihm lebhaft zu.

„Bitte, Herr von Düringen!"

Im Wagengerassel und Lärm der Großstadt war eine Unterhaltung nicht angängig. Heinz hatte überdies Mühe, das Break glücklich durch die Hochflut der Gefährte, die in dem belebten Stadtteil verkehrten, hindurchzubugsieren.

Erst als der Wagen außerhalb des Weichbildes der Stadt auf der glatten Chaussee dahinrollte, konnte er daran denken, ein Gespräch anzuknüpfen.

Sydonies Frage, in welchen Rennen seine Pferde am Start erscheinen würden, war die Veranlassung dazu.

Er gab Auskunft, erörterte alle Einzelheiten und sagte schließlich: „Es ist immer ein heißer Tag, solch Rennen, man ist vor tausend Möglichkeiten gestellt und sorgt sich um den Ausgang."

„Ihre Farben werden schon siegen, Herr v. Düringen," sprach ihm Sydonie Mut zu.

„Man muß es wenigstens hoffen, Fräulein Sydonie. Und man hat Grund, auf eine Erfüllung der Hoffnungen zu warten, wenn die schönste Frau der Welt das Glück mit erhofft."

Er sah sie lächelnd an und tauchte seinen Blick tief in ihre Augen, die sie voll zu ihm aufschlug.

„Fortuna ist oft wetterwendisch," sagte sie, „selbst die Schönheit fesselt sie nicht, ganz zu geschweigen, daß ich damit die Schönheit für mich in Anspruch nehmen wollte."

„O, Sie sind bezaubernd schön, Sydonie, wie oft soll ich Ihnen das noch sagen?"

„Schmeichler," lachte sie und schlug neckend nach seiner Hand.

„Ich schmeichle nie, Sydonie."

„Und doch liebe ich die Schmeichler. Es ist so bezaubernd, sich Schmeicheleien sagen lassen zu können, selbst wenn sie nicht immer ganz korrekt sind."

„Aber Sie brauchen keine Schmeichler, Sydonie."

„Weshalb nicht? Es gibt auch Neider und Hasser. Die Nadelstiche, die sie zufügen, muß die wohltuende Salbe der glatten Schmeichelei heilen."

„Wer könnte Sie hassen, Sydonie! Die Schönheit haßt man nie," sagte Heinz. Und nach einer Pause fügte er hinzu: „Der Neid? — Ja, Neider erweckt die Schönheit."

Er rückte nach diesen Worten unmerklich näher zu Sydonie heran, als wenn er damit sagen wollte:

„Neidet mir mein Glück, aber ihr werdet es mir nie nehmen können; denn ich werde es mir schützen und verteidigen."

Ja, in diesem Augenblick fühlte er den Mut und die Kraft in sich, sie gegen Welten zu verteidigen. — Er kannte Sydonie seit einem Kasinoball des letzten Winters. Von einem Schwarm von Verehrern umgeben, hatte sie ihn bald mit augenscheinlicher Auffälligkeit ausgezeichnet. Er gefiel ihr in seiner treuherzigen, stillen Art und in der Vornehmheit seines ganzen Auftretens. Nicht zuletzt war es sein guter alter Name, der sie zu ihm hinzog. Besser: der Reichtum, der Besitz, die mit diesem Namen ganz selbstverständlich verbunden sein mußten. Sie sahen sich oft, die zahlreichen Festlichkeiten der Hochsaison führten sie häufig zusammen. Heinz' Liebe steigerte sich bald zu einer flammenden, wilden Leidenschaft.

Im Februar verreiste Sydonie plötzlich. Von dritten erfuhr Heinz, daß sie sich angeblich an die Riviera begeben habe. Er ging in der Zeit ihrer Abwesenheit wie ein Kranker umher, zeigte für nichts Interesse und erwartete ihre Rückkehr mit einer heißen Sehnsucht. Sydonie hatte das richtige Mittel gewählt, um ihn ganz an sich zu fesseln. Diese Wochen der Trennung taten mehr, als Monate des Beisammenseins zu tun vermocht hätten.

Seit ein paar Tagen war sie zurück. Vorgestern hatte er ihr seinen Besuch gemacht und ihre Zusage erhalten, daß sie ihn in seinem Wagen nach Hoppegarten hinaus begleiten wolle. Vor Glück trunken war er heimgegangen und hatte den festen Entschluß gefaßt, die Entscheidung an diesem Tage in ihre Hand zu legen. —

Die Chaussee wand sich durch endlos scheinende Felder, deren grüne Saaten im Sonnengold lachten. Sydonies dunkle Augen schweiften mit einem träumerischen Ausdruck über die Frühlingspracht. Das Gespräch stockte schon eine ganze Zeit.

Fortsetzung folgt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(83. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 24. Mai.

Unter Anwesenheit der Minister v. Dallwitz, v. Trott zu Solz, Lentze verhandelte heute das Haus über die Interpellation der fortschrittlichen Volkspartei wegen des

russischen Studenten Dubrowsky.

Es handelt sich um den Selbstmord des Studenten D., der die Tat beging, weil er infolge einer Auskunft der Berliner Kriminalpolizei an der Berliner Universität nicht zugelassen wurde.

Nachdem der Kultusminister sich zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt hatte, begründete Abg. Dr. v. Liszt (Vp.) die Interpellation. Er kritisierte die Vorschriften bezüglich der Immatrikulation von Ausländern. Im Fall Dubrowsky — so führte er aus — war die Auskunft der Polizei nach allen Richtungen unrichtig. Er war politisch nicht verdächtig, Sohn eines hochstehenden Beamten nicht jüdischer Abkunft. Einem Studenten muß Gelegenheit gegeben werden, sich über die Auskunft zu äußern, und der Immatrikulationsbehörde darf nicht die Möglichkeit selbständigen Entscheidens genommen werden. — Der Redner forderte baldige Einbringung eines Universitätsgesetzes.

Minister Frhr. Trott zu Solz erklärte, die weitgehende Gastfreundschaft der Universitäten gegenüber Ausländern könne nicht ohne alle Einschränkung geübt werden. Der Minister erinnerte an die Demonstrationen russischer Studenten von 1901, an die zahlreichen Fälle russischer Schuldenmacherei; die Universität, der es an den geeigneten Organen fehlt, mußte sich an die Polizei zwecks Auskunftsverschaffung vor der Immatrikulation wenden. Die Tat Dubrowskys kann nicht mit der verweigerten Immatrikulation in Verbindung gebracht werden, denn er war hochgradig nervös. Er hat trotz Aufforderung der Universitätsbehörde nichts getan, um auf dem Polizeipräsidium die Bedenken zu zerstreuen, die gegen ihn vorlagen (bezüglich der Subsistenzmittel und der politischen Zuverlässigkeit).

Minister v. Dallwitz erklärte, Dubrowsky sei nicht in der Lage gewesen, den Nachweis über die nötigen Subsistenzmittel zu erbringen.

Hierauf begann die Besprechung der Interpellation. Abg. v. d. Osten (kons.) unterstützte die Ausführungen des Kultusministers. Abg. v. Kardorff (frk.) sprach in demselben Sinne. Abg. Dr. Koenig (Z.) betonte, daß Universität und Polizei in diesem Falle schuldlos seien.

Dieser Meinung war auch Abg. Dr. Friedberg (natl.), während Abg. Korfanty (Pole) der Polizei mangelnden Liberalismus gegenüber Ausländern vorwarf.

Gegenüber den ministeriellen Darlegungen behauptete Abg. Dr. Liebknecht (Soz.), daß nach den Informationen seiner Partei sich die Sache anders abgespielt habe. Die Regierung treibe Liebedienerei gegenüber Rußland. Die Universität lasse sich die Abhängigkeit von der Polizei gefallen. Als der Redner einen in Berlin lebenden Attaché der russischen Botschaft beschuldigte, als agent provocateur zu wirken, wurde er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. v. Liszt wurde die Aussprache geschlossen.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Vorschriften über die Abnahme und Prüfung der Rechnungen.

Finanzminister Dr. Lentze begründete das Gesetz. Die preußische Oberrechnungskommission sei überlastet, die Prüfung kleinerer Rechnungen solle an die örtlichen Behörden übertragen werden.

Nach zustimmenden Erklärungen verschiedener Redner wurde die Vorlage an die Rechnungskommission überwiesen. Es folgten Rechnungssachen. Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag.

Deutscher Reichstag.

(183. Sitzung.) *CB.* Berlin, 24. Mai.

Der französische Botschafter hat dem Deutschen Reichstag den Dank seiner Regierung für die Anteilnahme an dem Issyer Flugunglück übermittelt.

An der heutigen Sitzung nahmen teil Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück, Staatssekretär für Elsaß-Lothringen Zorn v. Bulach, Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen Mandel.

Nachdem gestern der Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen im ganzen genehmigt war, ging man heute an die zweite Lesung des

elsaß-lothringischen Wahlgesetzes.

§ 1 enthält die Wahlkreiseinteilung. Der Kommissionsbeschluß sieht 60 Mandate vor, die sich auf 23 Wahlkreise verteilen; davon entfallen auf Straßburg und Mülhausen je 6, auf die anderen Wahlkreise je 2 oder 3 Mandate. Die elsässische Gruppe Dr. Ricklin u. Gen. beantragt, Straßburg und Colmar in ländliche und städtische Wahlkreise zu teilen, wovon die beiden Straßburger je drei, Colmar-Stadt eins und Colmar-Land zwei Mandate erhalten sollen. Weiter beantragen die Elsässer die Listenwahl. Zu § 2 beantragen die Elsässer auch das Wahlrecht von der Voraussetzung der Landeszugehörigkeit abhängig zu machen. Die Sozialdemokraten haben ihre Anträge aus der Kommission wiederholt: Frauenwahlrecht, Herabsetzung des Wahlalters vom 25. auf das 20. Lebensjahr, durchweg nur einjährigen statt eines dreijährigen Wohnsitzes im Lande als Voraussetzung für das Wahlrecht.

Abg. Emmel (Soz.): Von der Gestaltung des § 1 hängt unsere endgültige Stellungnahme zum ganzen Verfassungswerk ab. Von der Einlegung eines Proporzantrags sehen wir wegen seiner Aussichtslosigkeit ab; unsere Anträge halten wir für notwendige Verbesserungen.

Abg. Haußmann (Vp.): Die Verbesserungen in der Kommission haben eine große und rettende Mehrheit gebracht. Das Scheitern der Vorlage wäre ein Fiasko vor ganz Europa, und Preußen als der führende Staat würde mit hineingezogen. Vielleicht ist die Gruppierung von gestern eine Perspektive auf die Zeit des nächsten Reichstags, der fruchtbare Arbeit machen und eine starke Mehrheit unter Ausschaltung der Konservativen haben könnte, wenn die Wahlparole, die der Reichskanzler gestern ausgegeben hat, in den Wahlkampf übertragen würde: entweder stillestehen oder vorwärtsschreiten. (Lebh. Beifall links.)

Abg. v. Oertzen (Rp.): Wir stimmen nur unter Zurückstellung sehr wesentlicher Bedenken für die Vorlage. Wenn wir für das vorliegende Wahlgesetz sind, so lediglich mit Rücksicht auf die elsaß-lothringischen Verhältnisse, weil dort bereits die politischen Wahlen nach diesem Maßstab vorgenommen werden und eine rückläufige Wahlrechtsänderung nicht möglich ist. Aber ich betone ausdrücklich, daß wir das nur mit Rücksicht auf Elsaß-Lothringen tun und es nicht als Präzedenzfall für unsere Stellung in anderen Staaten gelten lassen.

Abg. Beck-Heidelberg (natl.): Meine Freunde sehen in dieser Vorlage eine gute Grundlage, wenn auch manches nicht so gestaltet ist, wie wir es gewünscht hätten. — Entschieden sind wir gegen eine Listenwahl.

Die Anträge werden abgelehnt und in einer auf Antrag Emmel (Soz.) namentlich vorgenommenen Abstimmung § 3 mit dem gleichen Wahlrecht mit 262 gegen 47 Stimmen der Konservativen und eines Teils der Reichspartei angenommen. Der Rest des Wahlgesetzes wird ohne Erörterung erledigt. — Nach Erledigung von Rechnungssachen folgt die erste Lesung der Vorlage über die vorläufige Regelung der

Handelsbeziehungen zu Japan.

Staatssekretär Dr. Delbrück sagt Auskünfte in der Kommission zu, in der Hoffnung, daß trotz der Kürze der Zeit noch die Verabschiedung des Entwurfs vor Pfingsten gelingt. Die Abgg. Dr. Roesicke (kons.), Speck (Z.), Kaempf (Vp.) äußern Bedenken gegen zu weitgehende Vollmachten und erwarten Auskünfte in der Kommission. Die Vorlage geht an die Kommission für den schwedischen Handelsvertrag. — Es folgt die erste Lesung des

neuen Niederlassungsvertrages in der Schweiz.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.): Leider sind in dem Vertrag noch einige Spuren des alten Polizeigeistes geblieben. Wir begrüßen aber jede internationale Annäherung und wünschen, daß sie auch auf die postalischen und Verkehrsverhältnisse ausgedehnt wird.

Abg. Stadthagen (Soz.): Der Vertrag bringt eine Verschlechterung. Es ist ein Ausnahmegesetz der preußischen Regierung gegen die Arbeiter. Der Redner redet sich in große Erregung hinein und spricht von Rechtswidrigkeit, Vertragsbruch usw. (Vizepräsident Schultz ersucht ihn, diese scharfen Ausdrücke zu vermeiden.)

Geheimrat Frantzius erklärt, daß es schlecht möglich sei, eine Verständigung über Polizeivorschriften mit fremden Staaten herbeizuführen.

Der Vertrag wird in erster und zweiter Lesung genehmigt, ebenso die Vorlage über die Schiffsmeldungen bei den Konsulaten des Deutschen Reiches.

Auch die Übereinkunft über das Seerecht (Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen usw.) wird in erster und zweiter Lesung angenommen. — Das Gesetz über die Beseitigung von Tierkadavern wird mit einem Antrag Stubbendorf (Rp.), wonach es gleichzeitig mit dem Viehseuchengesetz in Kraft treten soll, in zweiter Lesung debattelos angenommen. Es folgt die zweite Lesung des

Gesetzes über den Patentausführungszwang.

Die Abgg. Erzberger (Z.) und Freiherr v. Gamp (Rp.) weisen auf die Angriffe hin, die in der Presse gegen das Patentamt gerichtet worden sind. Sie sind ganz unberechtigt, und unsere Industrie ist mit der Judikatur des Patentamts durchaus zufrieden.

Staatssekretär Dr. Delbrück stellt auf Grund der Akten fest, daß die Industrie die Vortrefflichkeit und Zuverlässigkeit der Arbeit des Patentamts und die Brauchbarkeit des jetzigen Verfahrens anerkannt hat. Gegen sachlich unbegründete und in der Form ungehörige Angriffe gegen die Beamten wird eingeschritten werden.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung endgültig angenommen und tritt nach einem Antrage Dr. Junck am 1. Juli 1911 in Kraft. Das Gesetz über die Ausgabe kleiner Aktien wird abgesetzt. Das Haus vertagt sich auf Freitag.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 26 Mai 1911.

1564 Schweizerischer Reformator Johannes Calvin in Genf gest. — 1822 Komponist Joachim Raff in Lachen geb. — 1840 Italienischer Violinvirtuose Niccolo Paganini in Nizza gest. — Schriftsteller Karl Pröll in Graz geb. — 1879 Dichter Richard Schankal in Brünn geb.

□ **Postkarten.** Das Reichsamt für Post und Telegraphie veröffentlicht jetzt eine Statistik der Postkarten, die in Deutschland verbraucht werden. Es ist gleichgültig, wie die genaue Zahl ist. Auf ein paar Millionen kommt's dabei nicht an. Es bleiben der Millionen noch viel genug. Was aber zu denken gibt, ist die Bemerkung, daß Deutschland den absolut größten Postkartenverbrauch der Welt aufweist. Deutschland in der Welt voran! Das scheint auch hier sich in die Wahrheit umzusetzen. Aber da geht es wie der Fürstin in Schillers „Braut von Messina", wir zögern mit der Antwort, ob wir bejammern sollen, ob preisen unser Los. Die Postkarte ist eine kluge Erfindung, und der Generalpostmeister Stephan, dessen Spürsinn dem werdenden Verkehr geschickte Bahnen vorbereitete, hat uns den schlichten Pappkarton mit dem billigen Porto geschenkt. Er dachte sich: jeder Kulturfortschritt heißt Zeit sparen! Oder die Zeit länger machen, so daß sie mit reicherem Inhalt erfüllt werden kann. Für den Geschäftsmann ist jede Umständlichkeit eine Diebstahl kostbaren Gutes. Und wer ist heut kein Geschäftsmann?! Die Postkarte brachte das Schreibwerk auf die Gedrängtheit einer Mitteilung. Sie wurde die Erzieherin zur Bestimmtheit, zur Herausarbeitung des Wichtigen. Sie erzwang die Einfachheit, die Klarheit, und trieb die Phrase, die Schwulstigkeit, kurz den „Schmus" zum Teufel. Dabei ging die gemütliche Redseligkeit der alten Zeit verloren. Und das ergötzliche Geplauder unserer Altvordern ertrank in der schwarzen Tintenflut. Hier stockt man schon: wenn die Postkarte Deutschland erobert hat und unser Verbrauch über alle Maßen gewachsen ist, man darf es als günstiges Zeichen nehmen. Wir sind zielstrebiger, bewußter geworden bis in die große Masse des Volkes. Aber! Die Postkartenschwelgerei zeigt auch, daß wir große Werte verloren haben und noch einbüßen werden. Auch die Hast, die Knappheit haben die breiten Schatten unserer Zeit. Selbst der Freund, der in der Ferne weilt, schreibt dem Freunde nur eine flüchtige Karte. Gleichsam, um sein Gewissen zu entlasten. Das Beieinander im Gedanken, zu dem der gemütlich berichtende Brief führte, ist arg in die Not geraten.

—* **Sparkassenkonferenz.** Gestern fand im Kurhotel zu Arnsberg die jährliche Versammlung der Sparkassenbeamten des Reg.-Bez. Arnsberg statt. Der Regierungspräsident war vertreten durch den Sparkassendezernenten, Reg.-Ass. Dr. Küster, der Rhein.-Westf. Sparkassenverband durch seinen Vorsitzenden, Bürgermeister Löcke. Anwesend waren 105 Herren, welche 82 Kassen vertraten mit einem Gesamt-Einlagebestand von 901 Millionen Mark. Der Vorsitzende des Konferenzbezirks, Direktor Frey (Hagen) begrüßte die Erschienenen und berichtete über den Scheck- und Giro-Verkehr der Sparkassen; er empfahl dringend die Einführung. Zahlenmäßig wies er nach, daß in der Zeit von 1895 bis 1906 die Depositen sich bei den Sparkassen verdoppelt, bei den Banken mehr als verdreifacht und bei den Genossenschaften beinahe verfünffacht haben. Das müsse die Sparkassen aus ihrer Defensive heraus auf den Plan rufen. Die Einrichtungen der Sparkassen müßten modernisiert den jetzigen Gepflogenheiten im Geldverkehr angepaßt werden. Durch die lebhaftere Werbung um die Depositen mittels neuzeitlicher Mittel erfüllten die Sparkassen auch die Pflicht, der durch die Banken erstrebten Zentralisation des Geldverkehrs auf wenige bedeutende Orte entgegen zu wirken und die gesammelten Kapitalien dem örtlichen Verkehr zu erhalten; ein Moment von hoher wirtschaftlicher Bedeutung. Großes Interesse fand die Vorführung einer Kontrollkasse durch den Rendanten Haarmann (Bochum). Diese erscheint geeignet, bei Ersparung von Arbeitskräften und Zeit, die Abfertigung des Publikums bei den Sparkassen zu beschleunigen und Veruntreuungen fast unmöglich zu machen. Ein ausführliches Referat von Heidbüchel (Hattingen) über Fragen der neueren Gesetzgebung, soweit sie für Sparkassenbeamte in Betracht kommen, fand reichen Beifall. Nach Erledigung verschiedener anderer Fragen wurde die Zusammenkunft durch ein gemeinsames Mittagsessen geschlossen.

= **Halver,** 26. Mai. Der beliebte Wandertag Himmelfahrt ist vorüber, die Witterung war herrlich und

Beschauliches und Erbauliches von unserer Thüringfahrt.

Wandervogel D. B. **Schalksmühle—Heesfeld.**

Niemand taucht ohne Freude.
(Walter von der Vogelweide).

Zum Dank wird uns roter Wein kredenzt. Doch wir Wandervögel wissen von unsern Altvordern:

Nicht so gut ist den Menschen der Met als man meint,
und gefährlichen Wegtrunk wählte, wer den Wein sich erkor,
denn ein jeglicher Schluck stiehlt ihm ein Stück des Verstandes
(Edda)

und erbitten und erhalten ein Glas Wasser, unsern blitzenden Waldwein. — Beim Mittagsmahl wird ein Nachtmarsch zum Trippstein über dem Schwarzatal beschlossen. Dort oben, mit dem Blick auf Schwarzburg, wollen wir den kommenden Tag erwarten. Noch leuchtet die Abendsonne golden über das Land und weit von Süden, von Ober-Weißbach her strahlt wie eine zweite Sonne die Kuppel des Fröbelturmes zu uns herüber. An den Porzellanfabriken von Königsee vorbei wird in der Dämmerung Allendorf erreicht. Die Einkäufer gehen vor, wollen Mundvorräte für die Nacht besorgen. Als wir aber nachkommen, haben sie Brot und Magen vergessen und sitzen wieder musizierend zwischen den Dorfleutchen. Unser zum Aufbruch-Mahnen fruchtet wenig oder nichts; denn die Dorf-Großmutter kann nach jedem Liede aufs Neue so inständig bitten: „Noch eins für mir!" „Noch eins für mir!" So ist es schon vollständig dunkel, als es weiter geht. Im Rucksack ruht, der Preis unseres Singens, das schönste Thüringer Bauernbrot, mit Anis gebacken. „Das vergeß ich mein Leben lang nicht, daß sie hier waren und sangen", sagt das Mütterchen. Die andern wollen uns halten. „Sie finden in der Nacht doch nicht hin", heißt es. Wir gehen ruhig weiter. Da müssen die Kinder noch mit, die sollen den Weg zeigen. Aber vor dem bangigen Dunkel und dem stummen, unheimlichen Wald ergreifen die Kleinen schon nach wenigen Schritten die Flucht und laufen zu den Menschen zurück. Kracks, Kracks! schlagen unsere Wanderstäbe auf. Ein Abendlied erleichtert das Steigen. Wie ganz anders klingt und wirkt das hier als zu Hause in der Sofaecke. Höher hinauf. Doch sonderbar, je mehr wir klettern, desto mächtiger reckt sich der Riese Berg, gewaltig groß liegt er noch vor uns. Frostig kühl weht sein Odem uns an. Zum Ueberfluß erklärt der Steuermann nach weiterem Mühen an Hand seines Kompasses: Wir sind zu weit rechts gegangen, müssen nach links unsern Weg suchen. Dort ist aber nur ein mächtiger Steinbruch zu finden. So hätten wir Zeit, es jenem Großen nachzutun, der saß und sein „Innerstes bedachte." Doch von jedem unnützigen Philosophierenden befreit uns unser bisheriger Spaßmacher Fritz. Der erklärt mit einem Mal, sich die Füße wund gelaufen zu haben und nicht mehr weiter zu können. Zum Beweise fängt er mächtig an zu humpeln. Was tun? Er muß zum nächsten Dorf gebracht werden und dort die Nacht ausruhn. Zum Glück purzeln wir bald darauf einen Bahndamm herunter. Zum Glück — sage ich. Denn diese Bahnstrecke mitten durch die Wälder hatte schon am Tage unser Interesse erregt, und nun finden wir hin zum Bahnhof und Dorf Bechstedt. Nachdem der Fritz und ein Begleiter gut untergebracht und mit beiden der Ort des Zusammentreffens am morgenden Tage verabredet, beginnt der zweite Vormarsch gegen den Trippstein. Knarrend und krachend schlägt das Tor des Wildgatters hinter uns zu. Durch die mächtigen Kiefern dringt kein Licht eines Sternes. Stockdunkel ringsum, nicht einmal der eigene Tritt ist auf den weichen Nadeln hörbar. Nur die Wipfel singen rauschend ihr gleichförmig Nachtlied. Die elektrischen Lampen versagen. Wir brauchen Licht! Adolf hat im Rucksack eine Flasche Milch; Emil eine Kerze. Schnell die Flasche leergetrunken, der Hals abgeschlagen, die Kerze angezündet, hineingestellt — und Weiter! Lang fallen die gespenstischen Schatten unserer Körper und der Bäume über den Boden hin. Mit dem flackernden Licht huschen sie hin und her. Noch einmal muß nach Kompaß und Karte die Wegrichtung gewechselt werden. O weh, unsere Kerze wird bald erlöschen. Jetzt — aus der Tiefe ein dumpfes Brausen immer stärker werdend, durch einen Ausschnitt blinkt Sternengefunkel, ein Borkenhäuschen liegt vor uns. Heil, der Trippstein! Wir sind geborgen. — Durch die Stille der Nacht hallen eben zwölf dumpfe Glockenschläge an den Felsen zu uns herauf. Einige Lichtpunkte bezeichnen die Stelle, wo Schwarzburg liegt, zu hören ist nur das Wallen und Brausen der Schwarza tief unten. Der Führer übernimmt die erste Wacht. Auf die Fensterböschung gestützt, lugt er halbverträumt hinab. Ein Lichtlein nach dem andern erlischt, ein Himmelslicht nach dem andern geht auf. Um halb zwei will der Mond aufgehen. Schnell werden die Kameraden, die schlaftrunken auf den Bänken ausgestreckt liegen, geweckt. Sanft und leise singen wir dann den Mond mit Lautenklang an. Da kommt er schnell hervor und lacht über das ganze Gesicht. Noch zweimal wechselt die Wache, bis die Sonne kommt." Es taget vor dem Walde; stand uf, die Hasen laufen balde; stand uf, ... erklingt der Lauten Spiel. Die Vöglein heben ihr Köpfchen und singen mit, auf den Straßen unten in der Stadt regt es sich und aus dem Rauchfang des Schlosses drüben steigt der Rauch fein und gerad' in die Höhe. Ueber alles ergießt jetzt die Sonne ein Meer von Licht und macht das Land so schön, daß man all die Pracht nur fühlen, fast nicht aussprechen kann. Vielleicht geben die Worte, die nun über der Tür des Borkenhäuschens sichtbar werden, der Schönheit noch am ehesten Ausdruck:

Oeffnet sich die Borkenpforte
dir nach heißer Wanderung Mühn —
Hast du Farben, hast du Worte
Für dies Bild im Waldesgrün?
Eine Träne seh' ich glänzen
Dir im Auge hell und rein:
Also an des Lebensgrenzen
Mag der Blick ins Jenseits sein.

Wir steigen zu Tal, besuchen Stadt, Weißen Hirsch und Schloß, waschen uns am klaren, kalten Fluß und brauen unsern Morgenkakao. Berliner-, Soester- und Lüdenscheider Wandervögel gehen vorüber. Mit den letzteren wird Blankenburg erreicht. Im schönen Schwarzatal kann man ruhig die Landstraße gehen; denn kein Automobil darf hier duften und rasen, das hat sich der Fürst von Schwarzburg verbeten. Blankenburg, der Name paßt; denn hier ist alles blank von den schwarzen Wäldern und hundertjährigen Tannen bei Schwarzburg. Aber an Hang und Hag blaut, besonders beim Greifenstein, überall das wohlriechende Veilchen. Wie leuchten die Augen des blassen, kranken Stadtkindes auf, dem wir nachher in Rudolstadt die Veilchensträuße aufs Bettchen legen.

(Schluß folgt.)

zum Wandern sehr geeignet, da die Straßen durch den tagsvorher gefallenen Regen staubfrei waren. Allenthalben sah man fröhliche Wanderer. Auch unser Ort wurde von zahlreichen Fremden besucht. Am frühen Morgen zogen die Vereine mit klingendem Spiele aus und kehrten abends zurück.

+ **Halver,** 25. Mai. Wie uns mitgeteilt wird, wird das Königliche Konsistorium zu Münster an Stelle des erkrankten Herrn Pastor Dresbach, den Pfarramtskandidaten H Gehne aus Bünde am 1. Juni nach hier entsenden. Für Herrn Pastor Meyer, der seit Monaten die Seelsorge in der großen Gemeinde allein ausübte, bedeutet dies eine Erleichterung. Herr Kandidat Gehne hat zu Ostern seine zweite Prüfung abgelegt, ist aber noch nicht zum Pfarrer ordiniert.

+ **Halver,** 26. Mai. Wie aus dem Inserat in heutiger Nr. ersichtlich ist, soll eine gründliche Instandsetzung unseres sehr vernachläßigten Friedhofes vorgenommen werden. Wie wir hören, hat ein hochherziger Geber in unserer Gemeinde, dem die Sache schon lange am Herzen lag, die Mittel bereitgestellt, die beiden ersten Felder zunächst gehörig säubern und alsdann mit Wegen und Parkanlagen versehen zu lassen. Es werden deshalb alle Besitzer von Gräbern, auf diesen Stücken aufgefordert, bis zum 1. Juli ihre Gräber in würdigen Zustand zu versetzen. Gräber, die alsdann noch so vernachlässigt daliegen, wie es jetzt der Fall ist, werden, um den Gesamteindruck nicht zu stören, eingeebnet werden. Es ist gewiß zu erwarten, daß die Kirchenvertretung das Werk demnächst gern und energisch fortsetzen wird, sodaß hoffentlich nach einiger Zeit unser Friedhof einen erfreulicheren Eindruck machen wird, als bisher. Dem hochherzigen Spender aber ist der warme Dank der ganzen Gemeinde sicher.

= **Halver,** 26. Mai. Theater. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet die Direktion Müller, welche vor kurzem hier einen Cyklus von Vorstellungen gab, am Samstag abend auf der Carlshöhe einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das mit großem Erfolge aufgeführte Zugstück „Glaube und Heimat". Das Berliner Tageblatt schreibt: Des Oesterreichers Karl Schönherr neues Werk „Glaube und Heimat" hat sich im Sturm alle Herzen erobert. Sowohl in Oesterreich wie in Deutschland. Endlich einmal nach langer Zeit das Werk eines Dichters, dem ein großer Erfolg beschieden ist, trotzdem es weder aus einer Alltagstrivialität noch aus einer Liebelei seinen Konflikt nahm, sondern aus einem Problem, das tief in das Innerste unserer Nation hineinführt und so überhaupt nur auf deutschem Boden erwachsen konnte. Wir atmen auf, weil wir erleben, daß die Nation auch heute noch vom Theater aus tief und ernsthaft bewegt werden kann, wenn nur der rechte Mann zu ihr spricht. Wir freuen uns, daß die Bühne wieder als moralische Anstalt wirkt, denn in dieser „Tragödie eines Volkes" handelt es sich um höchste moralische Güter, um Heimatliebe und Religion.

= **Brügge,** 24. Mai. Am kommenden Sonntag, den 28. ds. Mts. feiert der hiesige Evangel. Arbeiter- und Bürgerverein sein 10. Stiftungsfest verbunden mit Kreisfest. Von auswärts kommen die Evangel. Arbeiter- und Bürgervereine Lüdenscheid und Werdohl und der Posaunenchor aus Lippstadt mit dem Ehrenvorsitzenden unsers evangl. Vereins, Herr Pastor Smend-Lippstadt, der auch die Festpredigt für den Festgottesdienst, vormittags 10 Uhr halten wird. Der hiesige Verein wird geschlossen mit Fahne und von den auswärtigen Vereinen werden die Fahnendeputationen am Festgottesdienst teilnehmen. Nachmittags 3¼ Uhr treten sämtliche Vereine am Pfarrhause an. Unter Vorantritt der Posaunenchöre von Lüdenscheid, Lippstadt und Brügge, sowie des Trommler- und Pfeifenchors der hiesigen Jugendabteilung begibt sich der Festzug nach der Kaisereiche, wo eine evangel.-nationale Kundgebung stattfindet, wobei Herr Pastor Turck-Lüdenscheid die Ansprache hält. Sodann wird sich der Festzug durch Brügge und Winkhausen bewegen. Die Festversammlung wird im Niggelohschen Saale stattfinden. Herr Pastor Ehrhardt-Dortmund hält die Festrede. Weitere Ansprachen werden halten Herr Pastor Knappmann, Herr Pastor Smend und Herr Pastor Philipps-Werdohl. Die Posaunenchöre, der gemischte Chor von Lüdenscheid und der Brügger Kirchenchor werden abwechselnd blasen und singen. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges. Hoffentlich haben wir an diesem Festtage herrliches Maiwetter. Alle Freunde der evangelischen Vereinssache werden von nah und fern zu dieser seltenen Feier herzlichst eingeladen. Wegen des beschränkten Raumes können Kinder unter 14 Jahren nicht in den Festsaal gelassen werden.

Kierspe, 24. Mai. Von einem herben Mißgeschick wurde der Landwirt Herr Karl Viebahn zu Bremecke betroffen. Der 16 jährige Sohn befand sich vorgestern Morgen mit dem Pferde draußen, als das Pferd allein nach Hause kam; man fand den Sohn schwer verletzt am Boden liegend; warscheinlich ist er vom Pferde getreten oder geschlagen worden, die Verletzungen führten den Tod bereits gestern herbei. — Bei der zwangsweisen Versteigerung des Albert Vollmanschen Wohnhauses, in dem sich zurzeit die Post befindet, wurde die Hypothek der Sparkasse Meinerzhagen nicht herausgeboten. Die Sparkasse Meinerzhagen blieb Höchstbietende und ist ihr der Zuschlag erteilt worden. Damit ist nunmehr die genannte Kasse Besitzerin des Gebäudes geworden. — Anfang Juni wird im Amte Kierspe ein Blumentag veranstaltet werden. Die Veranstaltung geht von der hiesigen Abteilung des Zweigvereins vom Roten Kreuz aus. Des guten Zweckes wegen darf eine rege Beteiligung der Bevölkerung erwartet werden. Näheres wird noch bekannt gegeben. — Die Besitzung des Herrn Hermann Schnepper zu Schmidthausen ging in den Besitz des Herrn Grafe zu Vornholt über.

Hagen, 26. Mai. Am Dienstag fand in öffentlicher Sitzung des Königl. Landgerichts Hagen unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Hense die Auslosung der Geschworenen für die am 26. Juni beginnende dritte dies jährige Schwurgerichtsperiode statt. Aus der Urne gingen folgende Namen hervor: 1. Kaufmann August Krugmann aus Meinerzhagen, 2. Postsekretär Otto Rademacher aus Hagen, 3. Kaufmann Walter Müller aus Schwelm, 4. Bankier Otto Geck aus Plettenberg, 5. Bauunternehmer Wilhelm Sieberg aus Schwerte, 6. Fabrikant Ewald Krone aus Lüdenscheid, 7. Fabrikant Albert Heickelsir aus Langerfeld, 8. Landwirt Heinrich Heing aus Oese bei Hemer, 9. Fabrikant Otto Schwerter aus Menden, 10. Kaufmann Theodor Bezetti aus Hagen, 11. Kaufmann Johannes Berg aus Lüdenscheid, 12. Architekt Eugen Eichelberg aus Hagen, 13. Landwirt H. Hohenschwert aus Holzen b. Schwerte, 14. Wirt Ernst Breil aus Hagen, 15. Rentner Gustav Lindemann aus Lüdenscheid, 16. Fabrikant Ewald Decker aus Hagen, 17. Bäcker Wilhelm Dickhut aus Hagen, 18. Hauptmann a. D. Albert Crusius aus Altena, 19. Gutsbesitzer W. Halstenberg aus Bürenbruch bei Ergste, 20. Fabrikant Ferd. Braselmann aus Vörde, 21. Fabrikant Ad. Baumeister aus Lüdenscheid, 22. Gemeindevorsteher Diedr. Jakobs aus Holzen, 23. Rentner Hr. Reckermann aus Reh, 24. Gutsbesitzer Wilhelm Hegermann aus Ende, 25. Rentner Gustav Schürhoff aus Haspe, 26. Kaufmann Hermann Vogt aus Halver, 27. Wirt und Landwirt Emil Schürmann aus Schwarzeahe bei Bärenstein, 28. Fabrikant Hermann Bender aus Kierspe, 29. Dütenfabrikant Moritz Herz aus Schwelm, 30. Fabrikant Johann Georg Bierbach aus Haspe. — Den Vorsitz dieser Schwurgerichtsperiode wird Herr Landgerichtsdirektor Knapp von hier führen.

Altendorf (Ruhr), 24. Mai. Hier starb im Alter von 100 Jahren 7 Monaten und 15 Tagen die Witwe Gertrud Steuwe. Als sie am 5. Oktober vor. Js. ihren 100. Geburtstag feierte, schenkte ihr der Kaiser eine prachtvolle Tasse.

Dortmund, 24. Mai. In der vergangenen Nacht wurde der ehemalige Prokurist der Niederdeutschen Bank, Benner, auf Anordnung des Untersuchungsrichters durch die Polizei festgenommen und in das Gerichtsgefängnis abgeführt. Die Festnahme erfolgte wegen dringenden Verdachts der Bilanzfälschung.

Cöln, 23. Mai. Bei dem gestrigen Riesenverkehr sind zahlreiche Unfälle zu verzeichnen gewesen. Zwei Kinder wurden vom Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie alsbald verstarben; ein junger Mann fiel von einem Schiff und ertrank im Rhein; viele Personen fielen von erhöhten Stellen und trugen Gehirnerschütterungen und sonstige schwere Verletzungen davon. Ueber achtzig Personen mußten gestern bei Unfallstationen der Samariter Hilfe suchen. Wie viel Portemonnaies, Uhren usw. im Gedränge gestohlen wurden, ist nicht festzustellen.

Aachen, 23. Mai. Der Hauptgewinn der Aachener Münsterbaulotterie ist auf die Nummer 95767 gefallen.

Aachen, 24. Mai. Auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn nahm ein Dragoner einen Zünder mit in die Baracke. Dort explodierte der Zünder in Gegenwart zweier Kameraden. Alle drei wurden schwer verletzt. — Beim Feldartillerie-Regiment Nr. 59 platzte eine Granate im Rohr. Ein Reserve-Vizewachtmeister und zwei Soldaten wurden schwer verletzt.

In der Ostdeutschen Ausstellung.

(Ein Rundgang.)

Posen, 24. Mai.

Den Hauptanziehungspunkt und das Wahrzeichen der Ostdeutschen Ausstellung bildet unstreitig der Turm der Oberschlesischen Eisenindustrie. Majestätisch ragt er, gleich einem kleinen Eiffelturm, bei einem Durchmesser von 58 Meter eine Höhe von 52 Meter aufweisend. Nach der Beendigung der Ausstellung soll das gewaltige Bauwerk in den Besitz der Stadt Posen übergehen und als Wasserturm dienen, wofür die Stadt von dem Gesamtkostenaufwand von 625 000 Mark 265 000 Mark bezahlt. Einen Haupttreffpunkt bildet das große, oben im Turm befindliche (in 32 Meter Höhe), 600 Quadratmeter umfassende Restaurant. Prachtvoll ist hier oben der nach allen Seiten der Rotunde hin offene Rundblick auf das Ausstellungsgelände, den die großen Glasfenster gewähren. Der Erbauer des Turmes ist Professor Pölzig in Breslau. Als Abschluß des Turmes ist oben auf der Kuppel ein gleichzeitig als Ausstellungsobjekt zur Schau gestellter Scheinwerfer von 61 Millionen Kerzen Lichtstärke aufgestellt, der in den Abendstunden sein Licht weithin über das Ausstellungsgelände und die Stadt Posen versendet. Das Erdgeschoß des Turmes, das der Stadt später als Markthalle dienen wird, ist fast ausschließlich durch die großen Firmen der oberschlesischen Eisenindustrie besetzt und enthält überwiegend die Produkte der schweren Eisenindustrie.

Links vom Turm dehnt sich der Vergnügungspark aus, dessen weiter freier Platz großen Menschenmassen Raum bietet. Das künstlerisch Wertvollste dürfte die Sonderabteilung Alt-Posen sein, in der besonders eine Nachbildung des alten Posener Rathauses, eines stattlichen Renaissancebaues, interessiert. Eine Singspielhalle im Rathaus und eine Kegelbahn an der Stadtmauer entlang bezeugen ein das Künstlerische mit dem Lustigen zweckmäßig vereinendes Kombinationsgeschick, was ebenso von der Ausgestaltung des Marktplatzes zum Tanzplatz gilt.

In den Ausstellungsbereich ist auch der Botanische Garten einbezogen, zwischen dessen blumengeschmückten Anlagen man, fern von allem Geräusch, lustwandeln kann. Von besonderer Anziehungskraft ist das Palmenhaus einer Breslauer Firma, ein Bau von etwa 600 Quadratmeter Grundfläche und 16 Meter Kuppelhöhe. Auch dieser Bau wird, ebenso wie eine Betonhalle, in der die Jagdausstellung ihr Heim hat, für kleinere Spezialausstellungen dem Botanischen Garten dauernd erhalten bleiben. Auch die Gartenkunst gibt hier ihre Dauerausstellung.

In der Ausstellung der Selbstverwaltungskörper tritt in überzeugender Weise in die Erscheinung, was deutsche Kultur von gemeinnützigen Werken für die Allgemeinheit im Osten geschaffen hat. Diese Ausstellung gewährt dem Laienpublikum interessante Einblicke in die mannigfachen Gebiete der Selbstverwaltung. Abgespannt von den wechselnden Eindrücken der Ausstellung mit ihren bunten Herrlichkeiten, kann der Besucher in den ruhigen Hallen der Kommunalausstellung seine Zeit der Sammlung und anregender Belehrung widmen. Einen sehr großen Umfang haben die Ausstellungen des Landeshauptmanns der Provinz Posen sowie der Städte Breslau, Posen, Danzig, Bromberg und Königsberg. U. a. ist auch Schlesien mit Modellen seiner Talsperren und Flußbauten vertreten, ferner die Landesversicherungsanstalt Posen, die Provinzialfeuersozietät, die Posener Kaiser Wilhelm-Bibliothek, die Königliche Gewerbeinspektion und das Posener hygienische Institut. Sehr schmuck und traulich-einfach präsentiert sich das von einer Wirtschaftsgenossenschaft errichtete Kleinsiedelungsdorf, das sogar eine kleine Kirche sowie ein Reformwirtshaus birgt.

Alles in allem erweist sich diese erste große Ostdeutsche Ausstellung als eine machtvolle Kundgebung des östlichen Wirtschaftslebens, die ohne Zweifel dazu beitragen wird, die vielfach noch sehr vorurteilsvollen Ansichten über die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Ostmark zu klären und so dem ostdeutschen Wirtschaftsleben neue Beziehungen zu schaffen. *K. B.*

Letzte Nachrichten.

Berlin, 24. Mai. Der nach Veruntreuung von etwa 800 000 Mark flüchtig gewordene Baumeister Hermann Bentzen ist in Newyork verhaftet worden und befindet sich bereits auf der Rückfahrt nach Deutschland.

Leipzig, 24. Mai. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft Geheimer Sanitätsrat Dr. Götz beging seinen 85. Geburtstag. Unter anderen Ehrungen wurde dem Jubilar von der Universität Kiel die Würde eines Dr. phil. hon. causa verliehen.

Plauen i. V., 24. Mai. In Bergreichenstein sind nach dem Genuß von Sauerampfer ähnlichen Blättern sechs Kinder unter gräßlichen Schmerzen gestorben.

Schwerin i. M., 24. Mai. Die dritte Mecklenburgische Landesgewerbe- und Industrieausstellung wurde hier in feierlicher Weise durch den Großherzog Friedrich Franz IV. eröffnet.

Torgau, 24. Mai. In Boragk bei Mühlberg ermordete der Dienstknecht Müller seine Geliebte, die 25 Jahre alte Witwe Dreßler, sowie deren Mutter, die Witwe Heinrich. Motiv der Tat: verschmähte Liebe. Der Mörder ist verhaftet.

Siegen, 24. Mai. Die Ermordung eines hiesigen 18jährigen Mannes im Jahre 1898 scheint ihre Aufklärung zu finden. Eine im Krankenhause befindliche Frau machte die Mitteilung, daß ihr Mann der Mörder sei. Ihr Mann ist, seitdem sie die Angaben machte, verschwunden.

Krefeld, 24. Mai. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr v. Rheinbaben eröffnete heute die Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung. Die Ausstellung dauert bis 17. Juli.

Mörs, 24. Mai. Der Rechtsanwalt Springob wurde von dem Arbeiter Mewis überfallen und durch Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Bei Mewis war auf Veranlassung des Anwalts Pfändung vorgenommen.

Ratibor, 24. Mai. Im Hochwasser der Oder sind ein Gendarm aus Mährisch-Ostrau und zwei andere Personen ertrunken. In Troppau ist ein Haus eingestürzt.

Metz, 24. Mai. Auf der Grenzstrecke Audun—Longuyon stießen bei Hayingen zwei Güterzüge zusammen. Etwa 30 Wagen wurden vollständig zertrümmert. Ein Bahnmeister wurde getötet, zwei Heizer sind lebensgefährlich verletzt.

Prag, 24. Mai. Auf einer Auerhahnjagd in Sikowitz in Böhmen wurde der Domänenrat Berners von Wilddieben überfallen und ihm die Augen ausgeschossen.

Brünn, 24. Mai. Auf dem Wörther See bei Velden kippte ein Boot, in welchem sich fünf Personen befanden, um. Von den Insassen ertranken drei.

Berlin, 25. Mai. Für den am 12. Juni beginnenden Hansatag sind die Herren Abgeordneten Kaempf, Dr. Stresemann und Rahardt als Referenten bestimmt worden.

Straßburg, 25. Mai. Der bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich Denkmals entstandene Konflikt zwischen Studenten und Universitätsbehörden hat sich verschärft. Der Studentenausschuß hatte dem Rektorat den Wunsch übermittelt, den kommandierenden General und den Gouverneur der Festung bei Universitätsfeiern nicht mehr einzuladen. Da der Studentenausschuß die Eingabe nach dem Wunsche des Senats nicht zurückzog, wurde der Ausschuß aufgelöst.

Breslau, 25. Mai. Das in der Umgebung eingetretene Hochwasser ist bis heute Abend gestiegen. Es ist großer Schaden an der Heuernte uod in den Getreidefeldern angerichtet, auch viel Vieh ist zugrunde gegangen.

Wien, 25. Mai. Aus Gödöllö kommen ungünstige Nachrichten über das Befinden des Kaiser Franz Josephs. Der Bronchialkatarrh soll sich eher verschlimmert wie gebessert haben.

Paris, 25. Mai. Das Befinden des Ministerpräsidenten Monis bessert sich andauernd. Er empfängt auf dem Krankenlager die Minister und erledigt die laufenden Arbeiten.

Rom, 25. Mai. Der Usservatore Romano kündigt eine päbstliche Anzyklica gegen die portugisische Regierung resp. gegen das geplante Trennungsgesetz an.

New York, 25. Mai. Der Kunsthändler Henry Duveen wurde wegen Zollhinterziehung zu 15000 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Sie geht kaput und muß in Fetzen zerfallen, Ihre gute wertvolle Wäsche, wenn sie fortwährend strapaziert wird mit modernen Chemikalien, den vielgepriesenen Zauberpülverchen. Bei den ersten paar Wäschen merken Sie vielleicht noch nichts, aber wenn später bald das Gewebe vollständig ausgelaugt und die Elastizität der Faser dahin ist, dann ist's zu spät! Deshalb bei Zeiten überlegt, ob es nicht zweckmäßiger ist, mit altbewährten wäscheschonenden Seifen-Fabrikaten zu waschen, so z. B. mit Luhns.



Freiw. Feuerwehr

Halver.

Sonntag, 28. Mai, morgens 6 Uhr

Übung

antreten der gesamten Mannschaften incl. Trommler- und Pfeiferkorps.

Nachmittags 2 Uhr

Abmarsch zur Jubelfeier der Ehringhauser Wehr.

Antreten beim 1. Hauptmann.

Das Kommando.

Kartoffeln

prachtvolle gesunde schlesische

Magnum bonum

August Schäckermann, Halver.



Bin Montag früh, den 29. d. Mts. mit einer Auswahl **Kühe** an meinem Hause anwesend, lade Käufer frdl. ein.

W. Schoppmann,
Linge bei Marienheide.



Kaninchenzüchter-Verein für Schalksmühle u. Umg.

Sonntag, den 28. Mai nachm. 4½ Uhr

Versammlung

beim Mitglied Wöste, L.-Ohl.

Tages-Ordnung:

Aufnahme.
Zahlung der Beiträge.
Bestellung der Zeitschrift.
Verlosung.
Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Frischen Spargel

Pfd. 40 und 60 Pfg.

Frischen Kopfsalat

Kopf 5 Pfg.

empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Nacht 3 Uhr unser einziges, inniggeliebtes Söhnchen u. Brüderchen

Willy

im zarten Alter von 6 Monaten nach kurzem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses Verwandten, Freunden u. Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme:

Familie W. Giersiepen.

Halzenbach, den 24. Mai 1911.

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. Mai mittags 12¼ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Wegen Ausbruch der Seuche im hiesigen Bezirk **ist das Zuführen** von fremden Vieh zu meinem Bullen bis zum Erlöschen der Seuche **untersagt.**

Obern-Vahlefeld, 24 Mai 1911.

Wilh. Lausberg.

---

2 schöne große Zimmer
per sofort oder später zu vermieten.
Aug. Hillebrand, Ober-Herweg.

Tüchtiger Breitemeister
für dauernde Stellung per sofort gesucht.
W. Herberg, Buschhausen, Post Schwenke.

Lehrköchin
ohne gegenseitige Vergütung per sofort gesucht
Hotel Westfälischer Hof,
Lüdenscheid

Ein Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten, bei hohem Lohn und guter Behandlung, per sofort gesucht
Hotel Westfälischer Hof,
Lüdenscheid.

---

2 bis 3 ordentliche Leute erhalten
Kost und Logis
Halver, Berlinerstr. 79.

Sämtliche
Schirm-Reparaturen
werden schnell und billig fachmännisch ausgeführt.
Fritz Wetuscheid, Schalksmühle,
Hochstraße 10.

Mehrere
Milchzentrifugen
von 125—250 Liter stundenleistung. Hat sehr preiswert abzugeben
Gustav Kreimendahl, Halver.
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte.

Wir offerieren zum waggonweisen Bezug:
Schöne gelbfleische
Kartoffeln
ferner:
Magnum bonum
Up to dates
runde weisse
Wohltmann u. a.
Wir haben täglich mehrere Waggons auf hiesigen Bahnhöfen stehen.
Düsseld. Commissions-G. m. b. H.
Düsseldorf 84.
Telegr.-Adr.: Velox. Telefon 2042.

Eine nur kurze Zeit gebrauchte
Waschmaschine Pendel
gibt billigst ab
Gustav Kreimendahl, Halver.

Rhld. Klein R.
Spezialbehandlung von nervösen Kopf- und Magenleiden. Unbemittelte werden berücks. Auskunft gratis.
Hagen i. W., Karlstr. 22.

Glaube und Heimat!

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh-Bestande der Landwirtin **Witwe Ehringhaus** zu **Vormbaum** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über die Gehöfte Vormbaum und Nieder-Vahlefeld die Stall-Sperre angeordnet ist.

Halver, den 24. Mai 1911.

Die Polizeiverwaltung: Thomas.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, unseren Friedhof in gründlicher Weise instandzusetzen und gärtnerisch auszuschmücken. Es sollen zunächst die beiden ersten Felder links und rechts hinter der Friedhofshalle in Angriff genommen und nach gehöriger Säuberung mit Wegen und Parkanlagen versehen werden. Es werden nun alle Besitzer von Gräbern auf diesen Stücken aufgefordert, **bis zum 1. Juli** ihre Gräber in guten Zustand zu versetzen. Nach diesem Termin werden alle Gräber, bei denen es nicht geschehen, eingeebnet werden, damit sie durch ihr vernachlässiges Aussehen den Gesamteindruck nicht stören.

Halver, den 25 Mai 1911.

Die Friedhofs-Kommission. J. A.: Meyer.



Fahrräder u. Nähmaschinen
Billige Preise, Teilzahlung, eigene Reparaturwerkstätte am Platze.
A. Linnepe, Halver i. W., Frankfstr 13

Spargel

Koche auf Vorrat
in
Rufffa Frischhaltungs-Apparate u. Gläsern
Niederlage und Versandstelle
Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Theater in Halver, Carlshöhe.

Einmaliges Gastspiel
der rheinisch-westfälischen „Glaube und Heimat"-Tournee.
Direktion Philipp Wallburg Müller.
Sonnabend, den 27. Mai, abends 8¼ Uhr:
Der größte Erfolg der Gegenwart:

„Glaube und Heimat"

die Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Buchhandlung Wilhelm Bell jr. und Friseur Fritz Hedderich, Sperrsitz 1 75 Mark, 1. Platz 1 20 Mk., 2. Platz 50 Pfg. An der Abendkasse: Sperrsitz 2 Mark, 1. Platz 1.30 Mark, 2. Platz 75 Pfg
Schülerkarten 75 Pfg.
Nachmittags 4 Uhr
Kinder-Vorstellung: Schneewittchen.

Bei
Gelegenheit des

Hagener Blumentages
am Sonntag, den 28. Mai

sehenswerte Dekoration
: in den Schaufenstern und im Lokal :

HERMANN KORNBLUM
Hagen i. W.

An diesem Sonntage bleiben meine Geschäftshäuser bis 7 Uhr abends geöffnet.

Beachten Sie bitte
meine heutige Zeitungsbeilage.

Möbel.

Empfehle billigst:

Schwere engl. Bettladen, 2-schläf. mit Patentmatratze Mk. 48,—. Küchenbüffet mit Messing verglasung und Linoleum-Platte Mark 65,—. 1-türige Kleiderschränke Mark 30,—. 2-türige zu Mark 38,— und höher. Nachtschränke Mk. 11,—. Alles eigene Arbeit, sowie ganze Zimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Heinr. Bornefeld
Schreinerei und Möbelhandlung,
Halver, Berliner Straße 59.

Buch „Ueber die Ehe" 1½ Mk.
Wo zu viel Kindersegen
Siestaverlag D. 132. Berlin N. 24.

Spielkarten
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Krankenweine
wie:
Samos, Portwein, Blutwein empfehle in nur reiner Qualität.
Schulte, Buschhausen.

Vogelsamen:
Hanfsamen
Kanariensamen
Rübsamen
Mohnsamen
empfiehlt
Max Laifle,
Oberbrügge.

Ia doppeltgekochtes
holl. Leinöl
per Ltr. 98 Pfg.
Aug. Schäckermann, Halver.

Herde
sowie sämtliche **Küchen- und Haushaltungs-Gegenstände** billigst
Carl Drecker, Wipperfürth.
Untere Str. 51.

Am zweiten Pfingsttage findet bei mir

Ball

statt. Anfang 8 Uhr. Nachm.

Frei-Konzert.

Wozu freundlichst einladet
Gust. Engstfeld, Landwehr.

Auf nach Linken!
Sonntag, den 28. ds. Mts.
findet



großes Preiskegeln
statt.
Wozu Kegelliebhaber freundlichst einladet
Kegelklub Linken, Halver.
Los 30 Pfg.

Konsum-Verein
für Halver und Umgegend
e. G. m. b. H.

General-Versammlung
am Sonntag, den 28. Mai nachm. 5 Uhr
im Gasthof zum Löwen.
Tagesordnung:
1. Geschäfts Bericht.
2. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats
3. Genehmigung des Anstellungs-Vertrages für den Geschäftsführer.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Aufsichtsrat.

Schützen-Gesellschaft
Halver.
Sonntag, den 28. Mai
Medaillenschießen.
Der Vorstand.

Landw. Verein Kierspe
Sonntag, den 28. Mai 1911
nachm. 5 Uhr
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Besprechung über das diesjährige Stiftungsfest
2. Wahl von Kassenrevisoren.
3. Wahl von Delegierten zum Provinzialverbandstag
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Bommert.

Sonntag, den 28. Mai nachm. 1½ Uhr
Antreten beim Kameraden Hugo Lienkämper, Anschlag **zum Abmarsch nach der Jubelfeier der Freiw. Feuerwehr Ehringhausen.**
Das Kommando.



Freiw. Feuerwehr Neuenhaus.

Sonntag, den 28. Mai cr. nachmittags 1½ Uhr antreten beim Kameraden Schnepper zum Abmarsch zur Jubelfeier der Ehringhauser Freiw. Feuerwehr. Um allseitige Teilnahme und pünktliches Erscheinen bitt t
Das Kommando.

Freitag und Samstag frische Sendungen prachtvollen
holl. Kopfsalat
extra große Schlangengurken
A. Schäckermann, Halver.

MARKE CSC CHARDON

Griechische Edelweine
Feine Morgen- und bewährte treffliche Medizinalweine
Seit 1882 ärztlich verordnet.
Echt unter Etiquette mit **Marke Chardon.**
Ferner: **Ia. Markgräfler Rot- und Weissweine** nur erstklassige **Kranken-Weine** empfiehlt
A. Krugmann, Halver.

Baumaterialien
wie
Schwemmsteine
Ziegelsteine
Bonner Zement
Rheinsand
Schlackensand u. s. w.
empfiehlt
Otto Ohler, Ohl.

Am Samstag mittag, den 27. Mai komme ich mit einer schönen Auswahl



Kühe in Rodt bei Marienheide an **Eduard Moos.**

Glaube und Heimat!